Uribe gewinnt Präsidentenwahl

Kolumbien: Ex-Gouverneur erhält 53 Prozent der Stimmen

BOGOTA: Der konservative Politiker Alvaro Uribe hat die Präsidentenwahl in Kolumbien gewonnen. Wie die Wahlkommission nach Auszählung fast aller der Bezirke gestern mitteilte, erhielt Uribe bei der Wahl am Sonntag 53 Prozent der Stimmen. Damit ist keine Stichwahl mehr nötig. In seiner Siegesrede versprach der 49-jährige Uribe die Wiederherstellung der Ordnung in dem vom Bürgerkrieg zerrütteten südamerikanischen Land.

Der rechtsgerichtete Politiker Alvaro Uribe ist mit einem historischen Rekordergebnis zum neuen Präsidenten Kolumbiens gewählt worden. (Bilder: Keystone)

Uribes schärfster Rivale, der sozialliberale ehemalige Innenminister Horacio Serpa, kam mit 31,7 Prozent der Stimmen auf Platz zwei. Auf den Plätzen drei und vier lagen der linksgerichtete Gewerkschaftsführer Luis Eduardo Garzon und die frühere Aussenministerin Noemi Sanin. Der bisherige Präsident Andres Pastrana durfte laut Verfassung nicht mehr kandidieren.

Hartes Vorgehen geplant

In den Strassen der Hauptstadt Bogota feierten Uribes Anhänger seinen Sieg. «Das ist der Beginn eines neuen Landes», riefen sie. «Wir werden die Gewalttäter besiegen!» Zu Uribes Popularität hat sein striktes Law-and-order-Programm beigetragen, das ein hartes Vorgehen gegen die Guerillabewegungen im Land, eine deutliche Erhöhung der Militärausgaben, eine Verschärfung der Antiterrorgesetze und die Einrichtung eines Netzwerks von einer Million ziviler Informanten für die Armee vorsieht.

Menschenrechtsorganisationen und UN-Beobachter warnten allerdings davor, dass die Menschenrechte Uribes Politik zum Opfer fallen könnten. Nicht nur der Kampf gegen den Terrorismus in dem am stärksten von Gewalt geprägten Land Lateinamerikas gehört zu Uribes Reformplänen. Er will ausserdem die Korruption eindämmen, mehr Geld für die Armen des Landes ausgeben und eine umfassende Novellierung des Bildungs- und Steuersystems durchsetzen.

Friedensgespräche kritisiert

Uribe firmierte als unabhängiger Bewerber, steht aber der Wirtschaft und nach Ansicht von Kritikern den rechten Todesschwadronen nahe. Vorwürfe über solche Verbindungen wies er jedoch zurück. Er versprach, gegen alle bewaffneten Gruppen gleichermassen vorzugehen. Der ehemalige Gouverneur hatte die Friedensgespräche während der Amtszeit des scheidenden Präsidenten Pastrana heftig kritisiert. Er sagte, er plane, die Verhandlungen mit den Rebellen nur unter harten Bedingungen wieder aufzunehmen, nämlich einem Waffenstillstand und einem Ende der terroristischen Aktionen. Darüber hinaus sollten internationale Vermittler eingebunden werden.

Bush besucht Gedenkstätten

SAINTE-MÈRE-EGLISE: US-Präsident George W. Bush (Bild) und sein französischer Kollege Jacques Chirac haben gestern Mittag Schauplätze der Landung der Weltkriegs-Alliierten in der Normandie besucht. Der Aufenthalt an den Gedenkstätten aus dem Zweiten Weltkrieg begann in der Kleinstadt Sainte-Mère-Eglise im Norden der Normandie, die im Juni 1944 als erste Stadt mit Hilfe der US-Armee von den Nazi-Truppen befreit worden war.

Am Nachmittag stand ein Besuch der Ortschaft Colleville-sur-Mer auf dem Programm. Dort sind 9387 US-Soldaten begraben, die bei der Landung der Alliierten 1944 ums Leben kamen. Bush reiste am Abend nach Italien, wo er sich zu einer Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi traf.

Drei Tote bei Anschlag

Bombe auf Markt in Tel Aviv explodiert

TEL AVIV: Ein Selbstmordattentäter hat gestern bei einem Anschlag auf einen Markt bei Tel Aviv zwei Menschen mit in den Tod gerissen. Etwa 20 weitere Personen, darunter mehrere Babys, wurden zum Teil schwer verletzt. Zu dem Anschlag bekannten sich die Al-Aksa-Märtyrer-Brigaden, die der Fatah-Organisation des palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat nahe stehen.

Bei einem der Toten handele es sich höchstwahrscheinlich um den Attentäter, er sei noch am Tatort gestorben sei, sagte Polizeikommandant Aharon Franco. Zwei seiner Opfer – eine ältere Frau und ein zwei Jahre altes Mädchen – seien im Krankenhaus gestorben. Der Anschlag ereignete sich in der am östlichen Rand von Tel Aviv gelegenen Stadt Petach Tikvah. Ein Augenzeuge berichtete, der Attentäter habe «Kinder und Babys getroffen, die mit ihren Mütter in einem Cafe in der Nähe des Supermarktes sassen». Ein Sprecher von Ministerpräsident Ariel Scharon erklärte, Israel werde alle zur Verfügung stehende Mittel einsetzen, um derartige Terroranschläge zu stoppen.

Ausgehverbot verhängt

Unterdessen drangen zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage die israelischen Streitkräfte in Bethlehem und andere palästinensische Orte im Westjordanland ein. Sie verhängten über Zehntausende von Palästinensern ein Ausgehverbot und riegelten die Zugänge zur Geburtskirche ab. Nach den Worten von Verteidigungsminister Benjamin Ben Elieser plant Israel jedoch keine grosse Militäraktion wie im April. Grundlage des Vorgehens seien Geheimdienstinformationen, wonach Extremisten Anschläge auf israelische Ziele planten.

Pakistan will keinen Krieg

Staatschef fordert internationalen Druck auf Indien

ISLAMABAD: Pakistan wird nach den Worten von Staatschef General Pervez Musharraf wegen des Kaschmir-Konflikts keinen Krieg mit Indien beginnen. In einer Fernsehrede an die Bevölkerung sprach er sich am Montagabend zugleich für eine Deeskalation entlang der Grenze sowie für einen Dialog der Konfliktparteien aus.

«Wir wollen keinen Krieg», sagte Musharraf in seiner Ansprache und fuhr fort: «Pakistan wird keinen Krieg beginnen. Wir wollen Frieden in der Region.» Der Militärmachthaber rief die internationale Gemeinschaft dazu auf, Indien zu Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts zu drängen.

Konflikt sehr bedrohlich

Angesichts der andauernden Gefechte zwischen indischen und pakistanischen Truppen in der Region warnten unterdessen Bundesaussenminister Joschka Fischer und sein britischer Kollege Jack Straw vor einer Ausweitung des Konflikts zum Atomkrieg. Beide sagten gestern vor einer Konferenz der deutschen Botschafter in Berlin, der Konflikt an der Grenze zwischen den beiden Nuklearmächten Indien und Pakistan sei in höchstem Masse bedrohlich. Straw brach von Berlin aus zu Gesprächen nach Pakistan auf.

Wie aus indischen Armeekreisen verlautete, wurde gestern heftiger Artilleriebeschuss von Naushara im Südwesten bis nach Dras im Norden gemeldet. Die Gefechte erstreckten sich damit auf insgesamt 280 Kilometer entlang der so genannten Waffenstillstandslinie. Nach Angaben der indischen Armee kam ein Soldat ums Leben, fünf Dorfbewohner wurden verletzt. Indien und Pakistan haben in Kaschmir insgesamt rund eine Million Soldaten zusammengezogen.

Schiesserei zweier Mafia-Clans

ROM: Bei einer Schiesserei zwischen Frauen zweier verfeindeter Mafia-Clans sind in Italien drei Menschen ums Leben gekommen. Zu dem Feuergefecht sei es bei Lauro (rund 90 Kilometer nördlich von Neapel) gekommen, berichteten italienische Medien gestern. Von zwei Autos aus hätten die Frauen am Sonntagabend während einer wilden Verfolgungsjagd durch das Dorf aufeinander geschossen. Es stehe ausser Frage, dass es sich um eine Schiesserei unter Frauen gehandelt habe, hiess es. Nach dem «Ehrenkodex» der Mafia eröffneten Männer niemals das Feuer auf Frauen.

Private Anzeigen

in Liechtenstein

EINFACH – GÜNSTIG

Jeden Samstag nur im Wochenmarkt des

Liechtensteiner VOLKSBLATT

Insertionsschluss: Mittwoch 12.00 Uhr

Anzahl Erscheinungen

1x ❑ 2x ❑ 3x ❑

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name:

Vorname:

Strasse/Nr:

PLZ/Ort:

Telefon/Fax:

E-Mail:

BESTELLCOUPON

Rubriken/Preise

❑ Auto
❑ zu mieten gesucht
❑ zu vermieten
❑ zu kaufen gesucht
❑ zu verkaufen
❑ Stellenvermittlung
❑ Möbel/Haushalt
❑ Sport/Hobbys
❑ Tiere
❑ Bekanntschaften
❑ Glückwünsche
❑ Diverses
❑ Erotik

Zutreffendes bitte ankreuzen.

PREIS PRO SCHALTUNG

❑ Bis 5 Zeilen CHF 10.–
❑ Bis 10 Zeilen CHF 20.–
❑ Zuschlang S/W Foto CHF 10.–
❑ Zuschlag Chiffregebühr CHF 30.–

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Alle Preise inkl. 7,6 % Mehrwertsteuer. Bitte in Druckbuchstaben schreiben und pro Buchstabe und Satzzeichen 1 Feld benützen (Zwischenräume leer lassen). Halbfette Wörter unterstreichen.

Annullationen und Textänderungen sind nicht möglich.

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

COUPON AUSSCHNEIDEN, AUSFÜLLEN, BETRAG BEILEGEN UND EINSENDEN AN: LIECHTENSTEINER VOLKSBLATT, FELDKIRCHER STRASSE 5, 9494 SCHAAN